

Interview

„Angst vor Enge und Dunkelheit“

Angst vor Stau, Unfällen und Tunnels begegnet Verkehrspsychologin Bettina Schützhofer immer öfter. Sie hat selbst die Tunnelsicherheit verbessert.

Viele Autofahrer haben ein ungutes Gefühl beim Befahren von Tunnels. Warum?

Selbst wenn die Tunnels hell sind, bleibt die Angst vor der Enge. Betroffene reagieren mit Verkrampfen, Schweißausbrüchen, meiden Tunnels. Manche stellen sich aber auch bewusst dem Unbehagen.

Was sind Ihre Erfahrungswerte, was die Zahl der Betroffenen betrifft?

Tendenziell steigt die Zahl stark an. Es gibt vielfältige Ängste, vor Unfällen, Staus oder Tunnels, speziell bei Wiedereinsteigern.

Was könnte man tun, um den Betroffenen die Ängste zu nehmen?

Ich war selbst in der Kommission zur Erhöhung der Sicherheit. Aus psychologischer Sicht ist es wichtig, die Aufmerksamkeit der Autofahrer hoch zu halten, die Tunnels dürften nicht zu monoton sein. Lichtwechsel sind da eine Möglichkeit.

www.sicherunterwegs.at

So sicher sind



Unfälle in Tunnels mit Todesfolge wie hier im Gleinalmtunnel sind glücklicherweise mittlerweile Seltenheit.

Nach mehreren Tunnel-Desastern mit vielen Toten und die 166 Straßen Österreichs mit neuester Technologie massiv aufgerüstet. Laut Asfinag sind nun die sichersten europaweit.

Notruf-Säule statt Handy

Für Fahrten durch Tunnels haben Asfinag und Autofahrerclubs wichtige Tipps parat

- ❖ Vor der Einfahrt in den Tunnel auf Tempolimits und Sicherheitsabstand achten. Sonnenbrille abnehmen, Licht einschalten, Fenster schließen, Sender mit Verkehrsfunk einschalten.
- ❖ Falls die Ampel rot ist, auf keinen Fall in den Tunnel einfahren.
- ❖ Im Falle einer Panne: Eine Haltebucht ansteuern. In jedem längeren

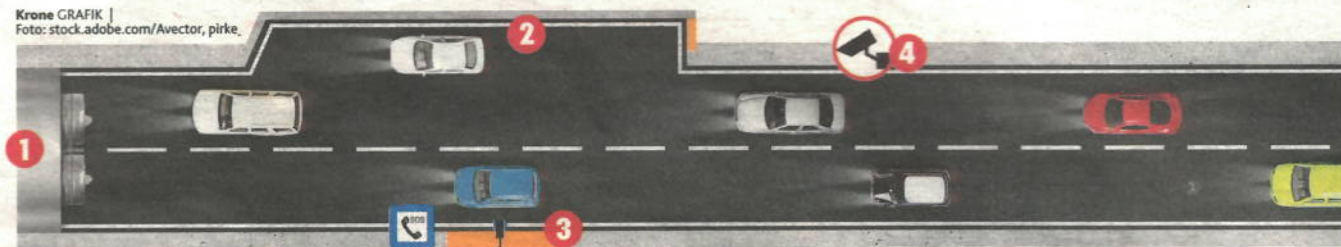
Tunnel gibt es alle 1000 Meter Pannenbuchten, in denen sich auch Notrufnischen befinden. „Wird die Notrufnische geöffnet, erkennen unsere Operatoren sofort Ihren genauen Standort und können so gezielt Hilfe schicken. Daher im Falle einer Panne bitte NICHT das Handy benutzen, sondern einen Notruf absetzen“, sagt Günter Rattai vom Asfi-

nag Tunnelmanagements Warnblinkanlage einschalten.

❖ Im Falle einer Panne im Tunnel: Auto Schlüssel stecken, Fluchtwege markieren, Notruf betätigen. Hilfsleistungen folgen.

❖ Falls das eigentliche Feuer beginnt, stellen Sie sich in einer Haltebucht oder auf der Fahrbahn, Notruf mit Feuerlöschern benutzen, Brand löschen, und sich über die Fluchtwege in Sicherheit bringen.

Krone GRAFIK | Foto: stock.adobe.com/Avector, pirke



280

MILLIONEN investiert die Asfinag in die Tunnelsicherheit; 118 Mio. € in den Ausbau bestehender Tunnel.

1 Anlagen zur Entlüftung

Sie tragen zur Einhaltung der Schadstoffgrenzwerte bei. Im Brandfall wird über starke Ventilatoren Rauch abgesaugt und so die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr erhöht.

2 Pannenbucht mit Notrufen

In jede Fahrtrichtung gibt es alle 1000 Meter Abstellnischen und Pannenbuchten. Hier befindet sich der Wandhydrant zum Feuerbekämpfen und eine Notrufnische.

3 Notruf-Telefone

Notruftelefone (alle 250 Meter) sind Sicherheitseinrichtungen für schnelle Hilfe. Die Telefone sind mit der Zentrale für das Verkehrsmanagement verbunden.

4 Akustisches Monitoring

Das akustische Tunnelmonitoring (AKUT) erkennt Unfallgeräusche und schlägt automatisch Alarm. Das System aus Spezialmikrofonen detektiert auch Schreie.

5 Stützpunkte

Jeder Stützpunkt hat eine Kamera, die von der Zentrale überwacht wird. In Österreich sind